C. Predigt[1] EFG Bergkamen - 07.12.2008

Text: Lk. 21, 25-33
Thema: Leben im Daueradvent

1. Einleitung
2. Textlesung
3. **Predigt: Leben im Daueradvent**
    1. **Was passiert, wenn Jesus kommt**
    2. **Wie wir reagieren, wenn Jesus kommt**
    3. **Wie wir erkennen und glauben, bevor Jesus kommt**
4. Zusammenfassung/Ermutigung
5. Amen

1. Einleitung

Heute ist der zweite Advent.
Was ist das spannendste im Advent? Das wirklich spannende am Advent ist die Warterei. Vor allem die Kinder warten und die Spannung wird in manchen Familien auf den Höhepunkt getrieben. Jede Woche darf eine Kerze auf dem Kranz angemacht werden. Jeden Tag, darf man eine Tür vom Adventskalender öffnen.
Und dann ist der 24.12.
Endlich! Und jetzt treiben wir es in unserer Familie so richtig auf die Spitze.
Zunächst gehen wir natürlich als ganze Familie in den Gottesdienst. Und dann wird erstmal das Essen vorbereitet. Und dann gibt es Abendessen. Aber nicht mal eben schnell. Nein, schön gemütlich. Die Spannung der Kinder steigt und steigt. Und dann müssen sie erst mal auf das Zimmer. Alle zusammen. Das ist natürlich Taktik. Denn so puschen die sich gegenseitig noch hoch. Dann rufe ich. Alle wollen schon runterstürzen. Aber ich frage nur, ob sie es noch aushalten können. Und wieder wird gewartet. Und irgendwann dürfe sie dann runter kommen.
Endlich. Es ist Bescherung. Aber vorher muss natürlich noch die Weihnachtsgeschichte gelesen werden. Ja und dann endlich, dann wollen sich alle auf die Geschenke stürzen. Und ich rufe: Stopp! Wir machen das der Reihe nach. Der Älteste darf anfangen.
Und dann entlädt sich die Spannung. Und das ist auch gut so.

Advent - Spannung - Kinder warten - wir warten. Wir erinnern uns an das Erste Kommen von Jesus Christus. Jesus Christus kam in diese Welt als Kind. Der Sohn Gottes wurde Mensch. Er begegnete uns auf Augenhöhe. Dann starb er für meine und deine Schuld. Aber er ist auferstanden und hat die Sünde und den Tod besiegt. Dann ist er zum Himmel aufgefahren.
Seitdem leben wir Christen im Daueradvent. Seit fast 2000 Jahren warten wir auf das 2. Kommen von Jesus. Immer wieder haben Christen sich danach gesehnt, dass

[1] aus Langes Bibelwerk 464f: *Der letzte Advent des Herrn - Die Vorstellung von der Zukunft des Herrn geschieht auch in der Adventszeit zur rechten Zeit: 1. Sie weckt die Schläfer. 2. Sie erschüttert die Frechen. 3. Sie hilft den Schwankenden zu einer Entscheidung. 4. Sie befestigt die Schwachgläubigen.* Dazu möge diese Predigt dienen.

Jesus kommt. Dabei wurde oft versucht die Zeitgeschichte zu deuten. Naturkatastrophen wurden beurteilt. Politische Herrscher als der Antichrist gedeutet. Manche Christen haben sich sogar dazu hinreißen lassen, dass Datum der Wiederkunft Jesus vorauszusagen. In manchen Sekten ist das heute noch der Fall. Dabei sagt Jesus ganz klar, dass nur der Vater weiß, wann der Sohn wieder zurück auf die Erde kommt.
Wir leben im Daueradvent. Auf diese Tatsache weißt der vorgeschlagene Bibeltext im Kirchenjahr, für diesen Sonntag hin:

2. Textlesung: Lk 21, 25-33

Ich lese aus dem Evangelium des Lukas, Kapitel 21, die Verse 25-33. Ich lese aus der Neuen Genfer Übersetzung.

3. Predigt: Leben im Daueradvent

Ein herausfordernder Text. Wäre er nicht für heute vorgeschlagen gewesen, hätte ich bestimmt nicht freiwillig darüber gepredigt.
Der Text steht in einem größeren Zusammenhang. Es handelt sich um eine Endzeitrede von Jesus. Zunächst kündigt Jesus seinen Jüngern naheliegende Ereignisse an. Die haben sich mit der Zerstörung Jerusalems um 70 n.Chr. relativ schnell nach dieser Rede erfüllt.
Dann richtet Jesus den Blick auf das Ende der Endzeit. Darüber redet er nach meiner Erkenntnis ab Vers 25, wo unser Text beginnt.

1. Was passiert, wenn Jesus kommt

Was erwartet uns wenn Jesus wiederkommt? Das machen die beiden ersten Verse unmissverständlich klar. Es wird ganz anders, als beim Ersten Kommen Jesu.
Beim ersten Kommen - und das feiern wir ja gerade zu Weihnachten, kam Jesus erniedrigt auf diese Welt. Gott, der König des Himmels, erniedrigte sich selbst. Er wird ausgerechnet in einem Stall geboren. Unehelich. Weil für den Schöpfer des Universums kein Zimmer mehr frei ist. Die ersten Gratulanten sind Hirten. Das war damals ein ganz niedriger Berufstand. Sie gehörten zur Unterschicht. Schließlich lässt sich der Sohn Gottes ans Kreuz schlagen. Dort sühnt er für die Sünder der Welt. Jesus kam, um zu dienen. Als Retter.
Wenn Jesus das zweite Mal kommt, dann kommt er in Macht und Herrlichkeit. Er kommt in einer Wolke. Die Wolke stand schon im Alten Testament für die Anwesenheit Gottes. Matthäus und Markus berichten von Engeln, die bei der Ankunft von Jesus anwesend sind. Eine Posaune wird erschallen. Lukas berichtet ein paar Seiten vorher von einem Blitz. Das Zeichen des Menschensohns wird erkennbar sein. Matthäus schreibt im Paralleltext in **Mt 24, 30. 31:**
30 Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. 31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.
Jesus kommt also als Richter wieder. Er ist der Sohn des Menschen. Damit knüpft er direkt an **Dan 7, 13. 14** an. Dort wird ebenfalls vom Kommen des Menschensohns berichtet. Es ist eine gute Verheißung in den Augen der damalige Zuhörer. Er wird sein Reich sichtbar für alle Menschen aufrichten. Und wer nicht zu ihm gehört, muss die Konsequenzen seiner nicht vergebenen Schuld tragen. Wer die Gnade des

ersten Kommens nicht in Anspruch genommen hat, wird das Gericht des 2. Kommens spüren.

Doch bevor Jesus kommt, gibt es eine nie dagewesene Katastrophe. Sie ist kosmisch und irdisch zugleich. Wenn der Mond verrückt spielt, spielt auch das Meer verrückt. Ebbe und Flut werden durch die Anziehungskraft des Mondes geregelt. Wenn die Sonne verrückt spielt, stirbt das Leben auf der Erde.
Solche Katastrophen haben wir bis jetzt noch nicht erlebt. Vulkanausbrüche, die wirklich schrecklich sind, finden in langen Abständen mal hier mal da statt. Der Tsunami, bei dem 100.000ende Menschen gestorben sind, war einer der schrecklichsten Katastrophen der letzten Jahre. Das Erdbeben dieses Jahr in China dieses Jahr war schrecklich. Die Flut in Birma auch. Tausende von Toten. Das wird alles nichts gegen das sein, was hier beschrieben ist. Matthäus und Markus berichten sogar davon, dass die Sterne auf die Erde fallen.
Panik herrscht. Ratlosigkeit. Die Menschen verschmachten vor Angst. Das ist nachvollziehbar. Uns machen schon die Bilder im Fernsehen Angst. Als ich die Bilder der Leichenberge vom Tsunami gesehen habe, habe ich vor dem Fernseher geweint. Wenn wir an die Klimaumwälzungen denken, die vorausgesagt sind, dann sind wir total verunsichert. Solche Meldungen Angst und die Bilder lassen uns zusammenzucken.
Manche Christen meinen, dass die Katastrophen zugenommen haben und dass bereits jetzt die letzte Stunde ist. Ich bin mir da nicht so sicher. Wir leben in einer vernetzten Welt. Wenn irgendwo was passiert, bekommen wir das sofort mit. Auch in der Vergangenheit gab es sehr schlimme Ereignisse: die Pest, Kriege, Spanische Grippe, Vulkanausbrüche,… Wir sind noch weit von dem weg, was Jesus hier mitteilt. Wie viel mehr werden sich die Menschen erschrecken, wenn alles aus den Fugen gerät? Wenn nichts mehr planbar ist. Wenn die Natur völlig verrückt spielt. Schrecklich. Unvorstellbar.

Und wie werden wir Christen reagieren? Was wird das mit uns machen? Schließen wir uns der allgemeinen Panik an. Gerade jetzt könnte man ja super mit einstimmen. Alles wird schlimmer. Alles ist schrecklich. Weltweite Finanzkrise, Piraten, Islam… jetzt ist eigentlich die beste Zeit um Panik zu verbreiten und Angstzustände zu bekommen. Wobei das ja alles noch harmlos ist, im Gegensatz zu dem, was im Bibeltext steht.

2. Wie wir reagieren, wenn Jesus kommt

Wir müssen ganz anders reagieren. Jesus sagt nämlich: Vers 28 lesen
Wir können uns freuen, wenn Jesus kommt. Wir sollen uns gerade hinstellen, wenn Jesus kommt. Wir können Mut fassen, wenn Jesus kommt.
Die Zeit der verbrannten Erde ist vorbei. Die Zeit der Sorgen. Die Zeit der Angst. Die Zeit des Kummers. Die Zeit der Krankheiten. Die Zeit der Verfolgungen. Die Zeit des Spotts.
Hier in Vers 28 wird der Unterschied zwischen Christen, also der Gemeinde und Nichtchristen deutlich. Die einen sind in Panik und verfallen und in blankes Entsetzen. Die anderen richten sich auf und sehen mutig ihrer Erlösung entgegen. Dieser Vers ist der Mittelpunkt des Textes. Jesus erteilt ihn sogar als Anweisung.

Deswegen ist es auch so peinlich, wenn einige Christen ständig den Weltuntergang propagieren. Erinnert ihr euch an den Jahrtausendwechsel? War das peinlich, dass einige Christen zu Hamsterkäufen aufgerufen haben. Es wurde verbreitet, dass die

Türen bei Aldi nicht mehr aufgehen, weil die Computerchips spinnen. Abgesehen dass das alles nichts mit den hier beschriebenen Katastrophen zu tun hatte ist das einfach nur blöd.
Wir sind die es doch, die cool bleiben dürfen. Wenn es richtig abgeht, dann brauchen gerade wir keine Panik haben. Dafür muss man allerdings auch eine gehörige Portion geistliche Einstellung haben.

Und die kann meine Generation natürlich schon mal vergessen. Ich kann mir das ja eigentlich gar nicht vorstellen, das mit den Katastrophen. So als deutscher Christ. Aufgewachsen in einem super Land, mit super Versorgung. Nie einen Krieg abbekommen. Bewahrt von Umweltkatastrophen, weil ich zufällig geographisch optimal wohne. Satt, trocken und zufrieden. Will ich da überhaupt, dass Jesus wiederkommt? Wäre es nicht viel schöner, wenn alles so bleiben würde, wie es ist. Ruhe, Sicherheit. Was muss ich mich mit so einem Text hier auseinandersetzen. Wie gesagt, wenn er nicht für heute vorgeschlagen gewesen wäre, hätte ich das auch nicht gemacht.
Im Moment finden wir in Deutschland das Warten auf Jesus vielleicht gerade nicht so spannend. Denn uns geht es ja super. Die äußeren Rahmenbedingungen sehen doch ganz gut. Man kann hier gut leben.

Wer so denkt, denkt zu kurz und egoistisch. Erstmal leiden viele unserer Geschwister auf der ganzen Welt. Schon allein dass muss uns verrückt machen. Wir müssen mitleiden. Und darüber hinaus sterben weltweit viel zu viele Menschen an Hunger und Krankheiten. Wie krank von uns, wenn uns das egal ist.
Abgesehen davon sehen wir ja gerade durch die Finanzkrise, dass weltweit alles zusammenhängt. Noch geht es uns hier gut. Fragt sich nur noch wie lange.
Es gab Zeiten, da sah das hier auch schon mal ganz anders aus. Da hätte man sich gewünscht, dass Jesus sofort wiederkommt. Im 3. Reich. In Kriegen, Seuchen und anderen Situationen. Ich habe einen Bericht im Radio gehört. Dort ging es um Philip Nicolai. Er war Pfarrer an der Stadtkirche zu Unna, als Unna von der Pest heimgesucht wurde. Schrecklich muss das gewesen sein. Gut dass diese Krankheit besiegt ist.
Wenn wir heute auf unser Land kucken, dann sieht es unter der Oberfläche auch schlimmer aus, als man zunächst meint. In Deutschland werden jeden Tag ca. 1000 Babys abgetrieben. Eine ganz stille Katastrophe.
Da wäre es doch schön, wenn Jesus wiederkommen würde, um die Welt zu erlösen.

Ich will hier keine Panik verbreiten. Ich wäre auch froh, wenn es noch so bleiben würde. Aber Jesus hat eine ganze Menge anderer Sachen gesagt. Nachfolger nehmen das Kreuz auf sich (Mt 16,24), Verfolgungen sind vorprogrammiert (Mt 5,11; Joh 15,20). Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr.

Mit anderen Worten: Bevor Jesus kommt, wird es für uns mit ziemlicher Sicherheit auch richtig fies. Das fällt manchen westlichen Christen scheinbar schwer zu glauben. Daher hat man hier eine andere Theorie entwickelt.
Viele - besonders evangelikale Christen - glauben, dass Christus uns vor der großen Trübsal noch eben schnell entrückt. Am liebsten wenn wir gerade Cola trinken und Popcorn essen. So direkt vom Fernseher weg oder aus dem Kino raus. Stressfrei. Vom bequemen Sessel, direkt in die ewige Herrlichkeit.
Glaube ich nicht. Wobei ich mich auch nicht über solche Themen streiten will. Wir werden es sowieso mitbekommen.

Unser Test hier spricht aber eine deutliche Sprache. Vielleicht bekommen wir als Christen so richtig einen auf die Fresse.
Und dann ist es verständlich, wenn wir so reagieren, wie Jesus es sagt: Erhebt eure Häupter. Geht aufrecht. Die Zeit des Leidens ist vorbei. Gottes Reich bricht sichtbar an. Wir werden jetzt das sehen, woran wir geglaubt haben. Die Erlösung von der irdischen Schuld schlägt sich nun in der ewigen Erlösung nieder: Es gibt einen neuen Körper und Gottes Königreich bricht an.

Ein Ausleger hat zu diesem Text geschrieben (Langes Bibelwerk):
Hebet eure Häupter!
+ *in den guten Tagen und danket dem Herrn*
+ *in den bösen Tagen und vertrauet dem Herrn*
+ *in den letzten Tagen und seid fröhlich in der Hoffnung*

Wir können im Moment danken. Das sollten wir tun.
Wir dürfen nicht bequem werden. Wir dürfen nicht lau werden. Wir dürfen nicht unsere Sicherheit in irdischen Besitz suchen. Wir dürfen uns nicht von Umständen abhängig machen, die sich jederzeit ändern können.
Deswegen ist es richtig und wichtig Gott zu danken. Dafür, dass es uns im Moment gut geht. Damit wir nicht vergessen, wem wir das zu verdienen haben. Und das alles nicht selbstverständlich ist.
Und wir sollen für die Geschwister eintreten, die jetzt schon lokal in schrecklichen Zuständen leben.

3. Wie wir erkennen und glauben, bevor Jesus kommt

Jesus untermauert seine Ankündigungen jetzt noch mit einem Vergleich aus der Natur. Der Feigenbaum war auch in Palästina ein Baum, der im Winter seine Blätter verlor. Jedes Jahr aufs Neue brach also Leben aus den vermeintlich toten Zweigen hervor. Der Baum begann zu knospen. Und daran konnte jeder erkennen: Es wird wieder Sommer! Das Leben erwacht. Gute Sache.
Und genauso können wir die Ankunft von Jesus erkennen. Wenn es losgeht, dann wissen wir: jetzt ist es soweit. Jetzt kommt das Reich Gottes.

Wenn wir die aktuellen Zeiten der Zeiten vorsichtig deuten,…[2]
+ dann sehen wir natürlich, dass wir heute im 21. Jahrhundert locker in der Lage sind, die komplette Erde mit Atombomben zu zerstören. Kriege sind allgegenwärtig und lassen sich nicht gewinnen.
+ wahrscheinlich eine Klimakatastrophe heraufzieht, deren klimatische Veränderungen schlimme Folge haben könnten.
+ das alles irgendwie miteinander vernetzt zu sein scheint und wenn irgendwo falsche Hauskredite vergeben werden plötzlich bei Opel in Bochum Leute entlassen werden.

[2] Klaus Jürgen Diehl in idea 28/2008 im Artikel: Wann kommt Jesus wieder?: *Ohne die gegenwärtige Weltlage dramatisieren zu wollen, wird man ernsthaft nicht bestreiten können, dass unsere Zeit ein in der Geschichte bisher unvergleichliches endzeitliches Gefälle aufweist. Vieles spitzt sich heute in einer Weise zu, dass einzig die Wiederkunft Jesu und das mit ihm anbrechende Friedensreich als realistische Lösung für die immens angewachsenen Probleme erscheint, die einer sich oft maßlos in ihren Möglichkeiten überschätzenden Menschheit längst über den Kopf gewachsen sind.*

+ die Missionierung der Welt durch Internet, dem Ziel der Übersetzung der Bibel in allen Sprachen bis 2025, tatsächlich erreichbar sein könnte. Sie ist ja auch ein Beschleunigungsfaktor für die Wiederkunft, von **Mk 13,10** her.

Der Vergleich von Jesus klingt so einfach. Einfach auf die Bäume kucken. Es wird Sommer. Der Frühling kommt. Kennt jeder. Und doch wissen wir, dass viele Christen im Laufe der Jahrhunderte immer wieder gedacht haben: Jetzt wird es so weit sein. Jetzt kommt Jesus. Die Zeichen der Zeit wurden falsch gedeutet.
Auch heute versuchen manche Christen die Bibel mit der Tageszeitung auszulegen. Oder jedes kleine Ereignis in Israel wird irgendwie gedeutet. Das ist nicht das, was Jesus hier meint.
Die Jünger haben gedacht, Jesus kommt noch zu ihren Lebzeiten wieder. Vers 32 legt diese Vermutung auch nahe. Er ist aber anders auszulegen.[3] Das würde hier aber jetzt zu weit führen.
Paulus hat gedacht, dass er bei der Wiederkunft noch Leben würde (1Thes 4,17). Aber Jesus kam nicht. Luther erwartete das baldige Weltenende, als die Türken vor Wien standen. Aber Jesus kam nicht.
Das verunsichert natürlich. Das verunsicherte schon die ersten Gemeinden. Und deswegen schreibt Petrus ihnen folgendes: **2Petr 3, 9-10.**
Aha, Gott ist also noch geduldig mit der Menschheit. Das erklärt natürlich einiges. Ein Grund dankbar zu sein, dass noch mehr Menschen gerettet werden können.

Egal was für Katastrophen kommen. Egal wann sie kommen. Jesus kommt wieder. Für uns ein Grund zur Freude und eine Ermutigung. Gottes neue *„…Welt kommt und Jesus Christus wird sie bringen. Die Zeit, in der wir keine Angst mehr haben müssen, steht bevor: Wir nennen sie Gottes Reich, Himmel, Herrlichkeit, das Leben in der Nähe Gottes.*[4]
Diese Hoffnung gibt uns Jesus über Lukas hier heute mit auf den Weg. Das ist unsere Hoffnung. Das ist unser Glaube. Wir nehmen Jesus beim Wort. Er sagt in Vers 33: lesen!

Ich mach diese Aussage von Jesus mal ganz konkret. Dazu dient ein Zitat von Pfarrer Albrecht Weber aus Delmenhorst. Er schreibt in seiner Predigt zu diesem Vers:
Meine irdische Existenz, wertvoll, aber eine Existenz auf Abbruch!
Mein Körper, wertvoll, aber ein Körper auf Abbruch!
Meine Familie, wertvoll, aber eine Familie auf Abbruch!
Meine Schule, wertvoll, aber eine Schule auf Abbruch!
Mein Arbeitsplatz, wertvoll, aber ein Arbeitsplatz auf Abbruch!
Das Haus, in dem wir wohnen, wertvoll, aber ein Haus auf Abbruch!
Unser schöner Garten, wertvoll, aber ein Garten auf Abbruch!
Die faszinierende Welt von Pflanzen und Tieren, wertvoll, aber Tiere und Pflanzen auf Abbruch!
Die Welt mit großartigen Naturschauspielen und faszinierenden Landschaften, wertvoll, aber eine Welt auf Abbruch!
Das Universum, riesig, gewaltig und eindrucksvoll, doch ein Universum auf Abbruch![5]

---

[3] siehe Exegese zu Vers 32
[4] Predigt von Manfred Günther zum 07.12.08 aus dem Netz: www.predigten.de
[5] Predigt von Albrecht Weber zum 07.12.08, a.a.O.

Alles vergeht. Wenn der Sohn des Menschen kommt. Die Jesus Freaks - eine etwas modernere Form von Kirche, haben einen Aufkleber raus gebracht. Da drauf sieht man einen nackten Hintern. Darunter steht: **Alles geht in den Arsch - Jesus bleibt**. Klingt komisch, ist aber so.
Jesus kommt. Das ist wahr und sicher. Und das notwendig. Es wendet die Not. Weil die Sünde diese Welt kaputt macht. Weil es so nicht mehr lange weitergeht. Deswegen ist es gut, dass Jesus kommt. Bis dahin leben wir gerne hier und freuen uns, dass wir im Moment ganz komfortabel aufgestellt sind. Aber es ist nicht das Ziel. Wer Krankheiten und Leid erfahren hat, der weiß wovon ich rede. Ja, es wird besser. Egal wie es uns geht. Das ist voll die Hoffnung

4. Zusammenfassung und Motivation

Freut euch also!
Liebe Bergkamener, Kamener und Leute aus dem Kreis Unna. Erhebt eure Häupter. Eure Erlösung naht. Advent ist angesagt. Daueradvent.
2008 ist schon wieder zu einem Viertel rum. Weihnachten 2008 wird bald vorbei sein. Ehe man sich versieht, ist Neujahr. Der Advent der Christen hält noch an. Es ist Daueradvent.
Das spannende im Advent ist das Warten. Ich wünsche mir, dass es immer mehr zu einer Erwartung wird. Die Erwartung die auch Johannes ausdrückt, als er die letzten Worte der Offenbarung schreibt: **Offb 22,20**:
Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. Amen, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

Amen

Predigt EFG Bergkamen - 07.12.2008

A. Exegese
B. Predigtmeditation
C. Predigt

A. Exegese zu Lk. 21, 25-33

1. Überblick Lukasevangelium[6]

+ Verfasser: Lukas
+ Datum der Niederschrift: ca. 60 n. Chr.
+ Thema des Evangeliums: Christus, der Mensch (Menschensohn). Lukas betont das vollkommene Menschsein Jesu.
+ Empfänger: Lukas schreibt besonders für die Griechen/Heiden. Namentlich wird Theophilus angeredet in 1,1-4. Mauerhofer meint, dass das Ev. *„…mit einer ganz klar exegetischen Zielsetzung verbunden ist, nämlich im Vorfeld der anbrechenden Christenverfolgung unter Nero die Echtheit, Sauberkeit und Aufrichtigkeit des christlichen Anliegens zu vertreten.“ (Mauerhofer:160)*

Der Abschnitt Lk. 21, 25-33 steht nach Mauerhofer (:143) im Abschnitt 4 des Evangeliums: Der Menschensohn in Jerusalem - Jesu Wirksamkeit in Jerusalem.

2. Synoptischer Vergleich

Gelbe Markierungen machen die Unterschiede deutlich:

+ Die Art und Weise der Naturkatastrophen werden in Markus und Matthäus genauer beschrieben - 27
+ Die Art und Weise des Erlösungsvorgangs werden in Markus und Matthäus genauer beschrieben - 28
+ Matthäus ergänzt, dass niemand die Stunde und den Tag weiß, außer der Vater allein - nach 33

Lk 21,25-28	Mk 13,24-27	Mt 24, 29-31
25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer,26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. 27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit. 28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor,	Aber in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben;25 und die Sterne werden vom Himmel herabfallen, und die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden. 26 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 27 Und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.	Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.30 Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. 31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall,

[6] vgl. Elberfelder Scofield Bibel und Mauerhofer, Erich, Einleitung in die Schriften des NT 1

weil eure Erlösung naht.		und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.
Lk 21, 29-31 29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Bäume! 30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich7 Gottes nahe ist.	**Mk 13, 28-29** 28 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.29 So sollt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, erkennen, dass es nahe vor der Tür ist.	**Mt. 24, 32-36** 32 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.33 So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass es nahe an der Tür ist.
32 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles geschehen ist. 33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.	30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dies geschehen ist. 31 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.	34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. 35 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen. 36 Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein.

3. Übersetzungsvergleich/Textkritik

Vergleich von GNB, REV, Volx, Luther, NGÜ:

Lk 21,25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer1a,
(1) w. in Ratlosigkeit des Brausens des Meeres und Gewoges
(a) Offb 8,12

Volx: wird es Überschwemmungen und Tsunamis geben

Lk 21,26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werdena.
(a) Offb 6,13 → Jes 34,4

Lk 21,27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeita.
(a) Kap. 9,26; Dan 7,13.14; Mt 26,64

GNB: göttlicher Macht
Volx: …große Comeback vom Menschensohn sein, er wird mit einem großen Knall vom Himmel…
aus Volxbibel: Wenn Jesus „Menschensohn“ sagt, meint er damit immer sich selbst. Damit will er sagen, dass er als Sohn von Gott trotzdem auch ganz und gar Mensch ist. Der Begriff kam übrigens auch schon im alten Buch vor.

Lk 21,28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

GNB: eure Häupter freudig empor (fraglich)
Volx: schon mal freuen, denn eure Befreiung ist gekommen
NGÜ: richtet euch auf und fasst Mut (bestätigt durch Sprachl. Schlüssel)

Lk 21,29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Bäume!

Lk 21,30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, daß der Sommer schon nahe ist.

Lk 21,31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, daß das Reich1 Gottes nahe ist.
(1) o. die Königsherrschaft

GNB: die neue Welt Gottes anbricht
VOLX: Genauso könnt ihr auch die Welt beobachten, dann wisst ihr, wie weit es damit steht

Lk 21,32 Wahrlich, ich sage euch, daß dieses Geschlecht {nicht} vergehen wird, bis alles geschehen ist.

GNB: diese Generation wird das alles noch erleben

Volx: diese Generation wird nicht vernichtet werden, bis die ganzen Sachen abgegangen sind
Lk 21,33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden {nicht} vergehena.
(a) Kap. 16,17
GNB: meine Worte vergehen nicht; sie bleiben gültig für immer und ewig.

Ich neige zur NGÜ für die Textlesung.

4. Kontext

4.1. Weiterer Kontext

Lukas berichtet in 19,28-40, dass Jesus in Jerusalem einzieht und begeistert empfangen wird. Jesus weint über Jerusalem, weil sie zerstört werden wird (19,41-44). Anschließend reinigt er den Tempel (19,45-48).
Als Jesus dann im Tempel lehrt wird seine Vollmacht von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten hinterfragt (20,1-8). Daraufhin beginnt Jesus das Gleichnis von den Weingärtnern, die schließlich den Sohn des Besitzers töten (20,9-19).
Wieder wird Jesus eine Fangfrage zur Steuer gestellt (20,20-26). Anschließend fragen ihn Sadduzäer nach der Auferstehung (20,27-40). Jesus selbst stellt dann die Frage nach dem Christus und warnt vor den Schriftgelehrten (20,41-47).
Dann beobachtet Jesus eine Witwe im Tempel und würdigt ihre Gabe (21,1-4).
Als dann Leute den Bau des Tempels rühmen, kündigt Jesus die Zerstörung des Tempels an (21,5-6). Auf die Frage, wann dass den sein wird, warnt Jesus vor den Verführungen der Endzeit. Er kündigt Kriege, Verfolgung und Bedrängnis an und gleichzeitig seinen Beistand für seine Leute (21, 7-24). Dann folgt **21,25-33**.
Sinngemäß geht der Abschnitt bis **21,36**[7] und enthält noch Ermahnungen.
Anschließend berichtet Lukas vom Anschlag der Hohenpriester und dem Verrat des Judas (21,37-22,6), dem Passahmahl (22,7-20) und damit dem Beginn der Passionsgeschichte (ab 22,21ff).

4.2. Engerer Kontext

Der Text steht im Rahmen einer langen Endzeitrede, die auf Nachfrage, wann die angekündigte Zerstörung des Tempels denn sein würde (21,5-7), beginnt. Ab **21,8** warnt Jesus vor Verführungen durch falsche Christusse **8**. Krieg, Erdbeben und andere Katastrophen müssen vor dem Ende geschehen **9-11**. Doch noch davor werden die Jünger verfolgt und gefangen gesetzt. Dabei werden sie Gottes Beistand erfahren. Wer ausharrt gewinnt seine Seele **12-19**. Jerusalem wird zerstört werden und Israel gefangen weggeführt, bist die Zeiten der Nationen erfüllt sind **20-24**. Und dann folgt **21, 25-33**.
Nach diesen Aussagen mahnt Jesus vor Völlerei, Trunkenheit und Sorgen, was die Herzen beschwert. Wachheit und Gebet sind jetzt angesagt, um vor dem Sohn des Menschen zu bestehen **34-36**.

[7] GNB und NGÜ unterteilen ab hier den Abschnitt

5. Textgliederung

1. Die Zeichen der Zeit machen Angst - 25. 26

Lk 21,25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer,

Lk 21,26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

2. Der Menschensohn kommt in großer Herrlichkeit - ein Grund zur Freude - 27. 28

Lk 21,27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit.

Lk 21,28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

3. Die Ankunft des Reiches Gottes ist erkennbar wie der nahende Sommer - 29-32

Lk 21,29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Bäume!

Lk 21,30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, daß der Sommer schon nahe ist.

Lk 21,31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, daß das Reich Gottes nahe ist.

Lk 21,32 Wahrlich, ich sage euch, daß dieses Geschlecht {nicht} vergehen wird, bis alles geschehen ist.

4. Alles vergeht, aber die Worte von Jesus werden nicht vergehen - 33

Lk 21,33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden {nicht} vergehen.

6. Vers-für-Vers-Erklärung

Die Zeichen der Zeit machen Angst

Lk 21,25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer1a,
(1) w. in Ratlosigkeit des Brausens des Meeres und Gewoges
(a) Offb 8,12

Lk 21,26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werdena.
(a) Offb 6,13

Lukas knüpft mit dem „Und“ zwar an den vorherigen Abschnitt an, doch beginnt hier die Schilderung vom Ende der Endzeit.
Die kosmischen Katastrophen werden erst unmittelbar vor der Wiederkunft geschehen. Wir sind also später als 21,11 und damit in einem anderen Abschnitt der Weltgeschichte. Hier sind sich eigentlich alle Ausleger einig (selbst Dächsel unterscheidet vier Akte der Wiederkunft: 855, Langes Bibelwerk: 942 und Bock: 1657f). Unterstützt wird das auch von der Annahme, dass Lukas vor allen Dingen an Heidenchristen schreibt, für die die Tempelzerstörung nicht so die große Relevanz hatte.
Jeder Mensch auf der Erde wird die Zeichen an den Himmelskörpern sehen.[8] Es handelt sich um unübersehbare kosmische und irdische Katastrophen. Markus und Matthäus präzisieren die Angaben in den Paralleltexten: Sonne und Mond verfinstern sich und die Sterne fallen herab. Logisch ist, dass dies direkte Auswirkungen auf die Erde hat (Flut vs. Mondanziehungskraft).
Die Beschreibungen erinnern an atl. Stellen (wie Jes 13,10; Joel 2,10; 3,3) und Berichte aus der Offenbarung (Offb 6,15). Natürlich können die Katastrophen auch logische Folge von menschlichen Verhalten sein: Luftverschmutzung = Ozonloch = Klimawandel.

[8] Es ist hier mit allen Auslegern von den bekannten Himmelskörpern auszugehen. Dächsel (: 459) dagegen interpretiert die Gestirne allegorisch: Sonne: Gottes Wahrheit - Mond: Menschliche Wissenschaft Sterne = Hoffnung, Meer = niedere Schöpfung.

„Wie eine Adventszeit uns in´s Christfest einführt, so wird auch eine Adventszeit das letzte Kommen Christi ankündigen und vorbereiten.“ (Dächsel: 855)
Aufgrund des Erlebten herrscht bei den Bewohnern der Erde die absolute Ratlosigkeit. Sie ist gemischt mit Angst und Panik. Angst, die natürlich entsteht, wenn die Natur aus dem Gleichgewicht gerät (merken wir auch, wenn wir an den Tsunami denken und an den Klimawandel).

Der Menschensohn kommt in großer Herrlichkeit und dass ist ein Grund zur Freude

Lk 21,27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeita.
(a) Kap. 9,26; Dan 7,13.14; Mt 26,64

Lk 21,28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

Jesus nimmt mit dieser Ankündigung direkt Bezug auf das Kommen des Menschensohnes, dass in Dan 7,13f prophetisch beschrieben ist (vgl. auch Offb 19, 15-16).
Er wird wiederkommen. Schon in 17,24 schreibt Lukas, dass dieses Ereignis mit Knalleffekt geschieht (Blitz). Matthäus spricht erst vom Erscheinen des Zeichens des Menschensohnes, dann vom Sohn. Das Zeichen könnte der Blitz sein. Lukas erwähnt auch die Engel nicht, wie Mt und Mk (vgl. auch Apg 1,11). Er betont mehr die praktische Seite der Sache: Fasst Mut!
Im Gegensatz zu Weihnachten kommt Jesus nicht in Niedrigkeit. *„Es ist das Kommen des Sohnes des Menschen, des letzten Adam, des zweiten Menschen, des Siegers von Golgatha und des Überwinders von Tod und Hölle.“ (Crawford: 433).*
„Dementsprechend hat er die „große Macht und Herrlichkeit“ Gottes. Er benutzt sie, um alle Feinde, ja sogar Teufel und Tod, auszuschalten (1Kor 15, 24ff; Offb 19,11-20,15). Bei seinem ersten Kommen war Jesus arm und demütig, ein Retter und kein Richter (vgl. Joh 3,16ff). Bei seinem zweiten Kommen wird er der Richter aller Welt sein (Mt 25, 31ff; Offb 20,4).“ (Maier: 540). Die Wolke ist als Zeichen der Herrlichkeit Gottes zu verstehen (Schweizer: 213). Vgl. dazu auch 2Mo 19,16; 24, 16, Ps 104,3)

In 28 wird der Unterschied zwischen Christen - der Gemeinde und Nichtchristen deutlich. Christen sollen aufatmen und sich aufrichten, wenn Jesus kommt.
Weil das so der Knaller ist, sollen wir uns schon freuen, wenn es losgeht. Wenn man die ersten Zeichen sieht (→ Panik bei Jahrtausendwechsel?, Panik bei Finanzkrise?). Dieser Vers ist der Mittelpunkt des Textes. Jesus erteilt ihn sogar als Befehl.

Das Erheben der Häupter wird als Kontrast beschrieben. Vgl. dazu auch 1Thes 4,17. 18 und 2Petr 3,10-12.
Wenn Panik auf der Erde herrscht, dann können sich Christen freuen. Sie richten sich auf, weil die Erlösung kommt. Die Erlösung ist Nahe. Erlösung naht, die am Kreuz errungen wurde. Das Ziel des Glaubens wird erreicht (vgl. auch Röm 8,19; Jak 5,8).
Die Verfolgung der Christen hört auf. Wer vorher gebückt gehen musste, kann sich aufrichten. Das Reich Gottes wird nicht mehr unterdrückt.
„Nicht die Gemeinde muss sich fürchten (V.9.14f.), sondern die, vor denen sie jetzt sich zu fürchten in Versuchung ist. Gewiss betrifft die Vollendung auch die Welt selbst; aber Verfinsterung von Sonne und Mond und Fall der Sterne sind nicht interessant. Sie erregen höchstens Neugier, statt zu einem Leben zu rufen, das in endgültige Hoffnung, nicht in Angst und Schrecken führt.“ (Schweizer: 214).

Der Sohn des Menschen ist das Haupt des Körpers der Heiligen (vgl. Dan 7,18) (Bock: 1685).

Die Ankunft des Reiches Gottes ist erkennbar

Lk 21,29 **Endzeitrede: Ermahnung zur Wachsamkeit**
V. 29-33: Mt24,32-35; Mk 13,28-
Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Bäume!
Lk 21,30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, daß der Sommer schon nahe ist.
Lk 21,31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, daß das Reich1 Gottes nahe ist.
(1) o. die Königsherrschaft

Jesus verdeutlicht nun an einem einfachen Beispiel aus der Natur das vorher Gesagte. Der Feigenbaum verliert im Winter sein Laub. Wenn der Sommer kommt, sprosst er. Es gibt neues Leben. Das Leben bricht durch. Erst langsam in Knospen und dann immer stärker. Das Reich Gottes bricht an, bis es bei der Wiederkunft vollendet wird.
Jesus macht hier auch deutlich: Man sieht das von selbst. Es ist ganz natürlich und man wird es merken, wie man merkt, dass der Sommer kommt. Geheimlehren oder Sonderoffenbarungen sind daher abzulehnen.

Der Anfang der Zeichen ist schon ein Signal. Der Feigenbaum schlägt aus. Das Reich Gottes naht. Es ist mit Jesu 1. Kommen angebrochen. Nun wird es bei seinem 2. Kommen vollendet. Es findet sie sichtbare Aufrichtung des Reiches Gottes statt: 1Kor 15, 21-28; Offb 21-22 / Kingdom: Lk 11, 2; 14, 15; 17, 20; 19,11).
Das „dies oder „das alles“ in V.31 bezieht sich direkt auf die beschrieben Ereignisse in 25-26. Sonst wird die ganze Auslegung sehr kompliziert.

> **Ist der hier genannte Feigenbaum ein Synonym für Israel?**
> Einige Ausleger deuten den Feigenbaum als Israel (Crawford, Rienecker, Maier). Sie sehen ein atl. Bezug zu Hos 9,10; Mi 7,1; Jer 8,13; Joel 2,22 (Rienecker: 488), und auch Jesus hat diesen direkten Vergleich schon benutzt: Mk 11, 12-14; Lk 13, 6-9.
> Daher wird auch die Wiederherstellung Israels 1948 als Zeichen der Zeit gedeutet (Maier: 542).
> Lukas spricht aber von allen Bäumen. Der Feigenbaum eignet sich auch einfach sehr gut, um das Gesagte zu illustrieren. Die konsultierten englischen Ausleger setzten den Feigenbaum an keiner Stelle mit Israel gleich. Auch Langes Bibelwerk (: 460) meint: *„Jesus redet vom Feigenbaum, wegen der besonderen Baumart und nicht wegen Israel.“*

Lk 21,32 Wahrlich, ich sage euch, daß dieses Geschlecht {nicht} vergehen wird, bis alles geschehen ist.

Alle Ausleger sind sich einig, dass diese Stelle sehr schwer zu verstehen ist.
„Eine Erklärung dieses Verses freilich, wobei gar keine Schwierigkeit mehr übrig bleibt und jeder Schein einer Willkür vermieden ist, kennen wir leider bis heute noch nicht.“ (Langes Bibelwerk: 461).
“It is hard to be dogmatic about the meaning of this difficult text.” (Bock: 1691f)

Es gibt verschiedene Auslegungsansätze, wobei ich hier nur die evangelikalen aufführe. Für was steht das Wort *Geschlecht/Generation*? Für die Jünger, für ein Volk, für Gleichgesinnte, also für eine Gruppe von Menschen die ähnliche Ansichten oder Eigenschaften hat (Crawford: 435)?

+ Die ganze Rede wird auf die Zerstörung Jerusalems beschränkt (70 n.Chr.). Das passt aber nicht zum grundsätzlich Ansatz, dass Lukas hier von dem Ende der Endzeit spricht.

+ Lt. Rienecker ist das jüdische Volk an sich gemeint (: 488f). Das meint auch Maier. Es ist eine Art Bestandsgarantie des Volkes Israels als solches.
+ Rienecker akzeptiert auch den Ansatz, dass man die aktuelle Generation der Zuhörer von Jesus meinen könnte: *„Bei dem Wörtlein „alles“ sagt man, ist nicht an die Zerstörung Jerusalems an sich zu denken, auch nicht an Seine Wiederkunft, sondern an die „Vorzeichen Seiner Zukunft“, welche biblisch durch das Treiben der Feigenbaumblätter angedeutet wurden. Diese Vorzeichen beanspruchen einen gewissen Zeitraum, sie beginnen und geschehen. Was als „Vorzeichen“ Seiner Zukunft dient, ereignet sich in der Gegenwart und in der Folgezeit…. Während der Lebenszeit der Zeitgenossen des Herrn war das dann wirklich der Fall. Sie sahen in der Zerstörung Jerusalems den Typus des nahenden Weltendes.“* Sie erleben also nicht alles, aber alle diese Zeichen als Anfang einer Endzeit. <u>Das ist die vom Kontext und aus der Sicht der damaligen Zuhörer wohl naheliegende Erklärung.</u>
+ *Am ehesten meint Lukas, dass nach Ostern alle zum Geschlecht der Endzeit gehören, das auch… mehrere Generationen zu umschließen scheint, weil „sich die Zeit des Endes ausweitet“.* Deswegen betont Matthäus auch, dass niemand das Ende weiß.
+ Bock: Die Generation die den Beginn des Endes sieht, sieht auch das Ende und das sind die Christen. Die Jünger sind die Repräsentanten von Gottes Volk (Bock 1691f). Aber die Generation die das Ende sieht, ist noch nicht da. Die Zeichen gehen in einer Generation ab. Es geht dann relativ schnell. Ähnlich sieht es auch Crawford (: 435).

Die Worte von Jesus werden nicht vergehen

Lk 21,33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden {nicht} vergehena.
(a) Kap. 16,17

Siehe hier auch: Ps 119, 89; Jes. 40,8.
Jesus stellt damit seine ewigen Worte im Gegensatz zur vergänglichen Welt und zum Universum, was wir Menschen ja für ziemlich sicher halten. Hier also ein ultimativer Satz als Abschluss, der dem Glaubenden Sicherheit gibt.

7. Gesamtbiblischer Kontext

Der Text steht natürlich in den anderen Evangelien (siehe synoptischer Vergleich). Er knüpft an, an alttestamentliche Endzeittexte, direkt bei Daniel und wird natürlich von der Offenbarung konkretisiert.
Schwierig ist es, die Texte in eine zeitliche Reihenfolge der Endzeitgeschehnisse zu pressen. Das ist auch nicht die Absicht von Lukas. Daher beschränke ich die Predigt vor allen Dingen auf diesen Text und die Ermutigung, die Jesus seinen Nachfolgern geben will und verliere mich nicht in Spekulationen, wann was wie geschehen wird.

8. Skopus[9]

Jesus ermutigt seine Jünger seinen ewig gültigen Worten zu vertrauen und die katastrophalen Zeichen seines zweiten Kommens zu erkennen, weil dann ihre Erlösung und das Reich Gottes nahen.

[9] alternativ: Weil Nachfolger Jesu erkennen können, wann die Zeit der Wiederkunft von Jesus und die Aufrichtung des Reiches Gottes im Chaos der Weltkatastrophen anstehen, sollen sie sich mutig aufrichten und auf sein ewiges Wort vertrauen.

Verwendete Literatur (nur Kommentare)

+ Bock, Darrel L., Luke 9:51-24,53 Volume 2 - Baker Exegetical Commentary on the New Testament, Grand Rapids 1994: Baker Book House Company
+ Crawford, Norman, Lukas, Was die Bibel lehrt - Band 3, Dillenburg 1992: Christliche Verlagsgesellschaft
+ Dächsel, August, Die Evangelien St. Matthäi, St. Marci und St. Lucä, Leipzig 1876: Verlag von Justus Naumann
+ Hendriksen, William, The Gospel of Luke, New Testament Commentary, Grand Rapids 1983, Baker Book House
+ Langes Bibelwerk - Lukas , Bielefeld und Leipzig, 19. Jahrhundert
+ Maier, Gerhard, Lukas Evangelium 2. Teil, Edition C Band 5, Neuhausen-Stuttgart 1996: Hänssler
+ Peisker, Carl Heinz, Neue Luther Evangelien-Synopse, Wuppertal und Kassel 1985: Oncken Verlag
+ Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Lukas - WStB NT Bd. 3, Wuppertal 1983: R. Brockhaus Verlag
+ Schweizer, Eduard, Das Evangelium nach Lukas, NTD Band 3, Göttingen 1993: Vandenhoeck & Ruprecht
+ Thomas, Mack, Gesprächsführer zur Bibel - NT, Dillenburg 1997: Christliche Verlagsgesellschaft

B. Predigtmeditation

1. Was sagt der Text mir?

+ Es gibt kein Grund zur Endzeitstimmung unter Christen. Die Zeichen sind in der dargestellten Form noch nicht sichtbar
+ Wenn es eine Endzeitstimmung gäbe, dann sollte sie auch euphorisch sein, weil Jesus ja dann wieder kommt
+ Es gilt den Worten von Jesus zu vertrauen. Ich tue das. Deswegen ermutigt mich der Text. Es ist eine tolle Vorstellung, dass das Reich Gottes sichtbar für alle wird und meine Erlösung naht.

2. Hörerzielgruppe

Ich bin in der EFG Bergkamen. Die EFG Bergkamen hat keinen Lehrplan. Die Gemeinde hat viele Gastredner und daher sicher öfters Predigten, mit guter Qualität. Auch gute Textpredigten werden darunter sein.
Man feiert auch gerne Advent und daher sollte ich auf die Adventszeit eingehen.
Sie besteht aus einer gemischten Altersgruppe, verschiedener Schichten, besonders Mittelschicht und unterer Mittelschicht.
Es werden ca. 50 Personen der Predigt beiwohnen. Darunter auch ca. 5-10 Jugendliche und junge Erwachsene.
In der Gemeinde gibt es langjährige Christen, die sich stark für die Gemeinde einsetzen und ein Anliegen für das Reich Gottes haben. Hier liegt mein Schwerpunkt, Sie sollen durch den Text angesprochen werden: Kämpft weiter für das Ziel. Ihr arbeitet an einem großen Ziel. Sie sollen ermutigt werden!
Es gibt aber auch einige Christen, die von ihrer Biographie her schwach sind (Scheidung, Widerheirat, ungläubige Ehepartner, psychische Probleme). Dies bedenke ich, wenn ich die Hörer vor Augen habe. Für sie würden mehr die nächsten Verse im Anschluss an diesen Text passen.

3. Predigtthema und Predigtgliederung

3.1. Mögliche Predigtgliederungen

1. Hier geht's jetzt ab! 25-26
2. Hier kommt jemand und macht uns Mut 27-28
3. Hier kommt etwas und bleibt für immer und ewig 29-33

1. Was passiert, wenn Jesus kommt
2. Wie wir reagieren, wenn Jesus kommt
3. Wie wir erkennen und glauben, bevor Jesus kommt

3.2. Mögliche Predigtthemen

Ich sage euch an, den 2. Advent - Freut euch, Advent ist angesagt! - Durchhalten im Daueradvent! - Freude im Daueradvent - **Leben im Daueradvent**